

Krankheiten und Schädlinge an Buchs

Der Buchsbaum ist eine Pflanze mit langer Tradition, die zu Recht wieder verstärkt in Mode gekommen ist. Er kann vielfältig als Formgehölz, frei wachsende oder geschnittene Hecke, für Einfassungen oder als Unterpflanzung unter Bäumen sowie als Kübelpflanze verwendet werden und ist deshalb für die Gartengestaltung, in Parkanlagen und auch auf Friedhöfen von größter Bedeutung. Zudem sind die Standort- und Pflegeansprüche gering.

Jahrelang galt Buchs zudem als wenig anfällig für Krankheiten und Schädlinge. Spinnmilben, Schildläuse, speziell auch der Buchsbaumblattfloh und die Buchsbaumgallmücke können zwar in manchen Jahren durchaus Schwierigkeiten bereiten. Bei regelmäßiger Kontrolle und frühzeitigem Einsatz geeigneter Maßnahmen lassen sich diese Schädlinge jedoch ganz gut behandeln.

Leider sind in den letzten Jahren sehr gravierende Probleme hinzugekommen. Durch den Buchsbaumzünsler, einer neu eingeschleppten Schmetterlingsart und vor allem durch das von einer Pilzkrankheit bewirkte Triebsterben werden zum Teil enorme Schäden verursacht.



Triebsterben

Erst seit einigen Jahren breitet sich auch in ganz Bayern das durch den pilzlichen Erreger *Cylindrocladium buxicola* verursachte Triebsterben aus. Diese sehr aggressive und widerstandsfähige Pilzkrankheit führt zu starken Schäden bis hin zu Totalausfällen und wird auch als Buchsbaumsterben bezeichnet.

Schadbild: Auf den Blättern entstehen zunächst meist dunkelbraune, gelegentlich auch hellbraune, zum Rand hin dunkler gefärbte Flecken, die mit fortschreitendem Krankheitsverlauf zusammenfließen. Vor allem auf jüngeren Blättern können die Flecken auch eher orange-braun mit dunklem Rand sein. Befallene Blätter fallen ab, dies ist ein deutliches Merkmal für diese Pilzkrankheit, schließlich sterben ganze Triebe. Infizierte Triebe zeigen 2 bis 20 mm lange, dunkle, nahezu schwarze Streifen, die sich von unten nach oben weiter ausdehnen. Auf der Blattunterseite und vor allem auf dem Falllaub bildet sich bei höherer Luftfeuchtigkeit ein weißlicher Sporenbelaag.

Biologie: Für eine erfolgreiche Infektion, die auch über unverletzte Blätter erfolgen kann, benötigt der Pilz eine ausreichende Blattnässe, wobei eine Dauer von 5 bis 7 Stunden genügt. Das Wachstum des Pilzes ist schon ab 5 °C möglich, optimal sind 25 °C. Ab 30 °C wird das Wachstum eingestellt, noch höhere Temperaturen bewirken ein Absterben. Die Übertragung und Ausbreitung der Sporen erfolgen durch Wind, Spritzwasser und im Rahmen von Pflegemaßnahmen. Zusätzlich bildet *C. buxicola* sehr widerstandsfähige Dauersporen aus, die im Boden für mindestens 4 Jahre überdauern können.

Vorbeugung/Bekämpfung: Die wichtigste Maßnahme zur Vorbeugung einer Infektion ist die Hygiene im Bestand. Befallene Pflanzen und Pflanzenteile sind umgehend zu entfernen, sie dürfen nicht kompostiert werden. Kleinere Pflanzen sollten gerodet werden. Bei größeren Pflanzen mit geringem Befall könnte ein stärkerer Rückschnitt eventuell erfolgreich sein. Alle heruntergefallenen Blätter müssen gründlich aufgesammelt und die oberste Erdschicht abgetragen werden. Um unnötige Blattnässe zu vermeiden, sind die Pflanzen nur von unten zu gießen, eine Tröpfchenbewässerung ist ideal. Wenn Kübelpflanzen unter Dach gestellt werden, sind Infektionen nahezu ausgeschlossen. Verwendete Geräte und Werkzeuge sollten nach Abschluss der Arbeiten sorgsam gesäubert und nach Möglichkeit desinfiziert werden. Ebenso ist auf eine gründliche Reinigung der Hände, Kleidung und Schuhe zu achten. Beim Zukauf neuer Pflanzen ist eine sorgfältige Kontrolle zu empfehlen.

Alternativpflanzen: Um den Infektionsweg zu unterbrechen, sollte nicht Buchs auf Buchs gepflanzt werden. Wenn an anderer Stelle Buchs neu gepflanzt wird, sind weniger anfällige Arten und Sorten in Betracht zu ziehen. Hoch anfällig ist leider die am häufigsten als Einfassung verwendete Sorte *Buxus sempervirens* 'Suffruticosa', auch die häufig verwendete Alternative 'Blauer Heinz' ist sehr anfällig. Selbiges gilt für die Sorten 'Rotundifolia', 'Handwortheiensis' und 'Raket'. Relativ widerstandsfähig sind bei *Buxus sempervirens* die Sorten 'Arborescens' und 'Elegantissima', bei *Buxus microphylla* die Sorten 'Faulkner' und 'Herrenhausen'.

Buchs ist wie jede Pflanze einmalig. Je nach Verwendungszweck könnten aber andere immergrüne und schnittverträgliche Gehölzarten als Alternativen in Erwägung gezogen werden. Hier bieten sich beispielsweise einige Vertreter der Gattungen *Ilex*, *Berberis*, *Ligustrum*, *Lonicera* und *Taxus* an. Dem Verwender muss jedoch bewusst sein, dass viele dieser Arten und Sorten teils deutlich vom Buchs abweichende Wuchseigenschaften und Standortansprüche haben und deshalb für den jeweiligen Fall eine eingehende Beratung in einer guten Baumschule dringend zu empfehlen ist.

Zweigsterben/Buchsbaumkrebs

Ebenfalls an Buchsbaum, insbesondere an geformten Figuren, tritt das Zweigsterben auf, das auf eine Infektion mit dem Pilz *Volutella buxi* zurückzuführen ist. Diese Krankheit wird auch als Buchsbaumkrebs bezeichnet.

Schadbild: Die Krankheit beginnt mit fahlgrün verfärbten Blättern, die schließlich vertrocknen, später sterben die Triebe ab. An der Basis starker Triebe sind Krebsgeschwüre zu beobachten, die Rinde platzt dann teilweise bis auf das Holz auf und blättert ab. Symptomatisch ist das teilweise recht massive Auftreten von gut erkennbaren rosa-orange gefärbten Sporenlagern vorwiegend auf der Blattunterseite und auch auf Trieben.

Biologie: Das Zweigsterben wird gefördert durch feuchte Bedingungen, die insbesondere durch dichte Pflanzungen hervorgerufen werden und tritt häufig nach Schnittmaßnahmen und nach einer Schwächung der Pflanze durch extreme Witterung oder durch andere Schaderreger auf. Die Sporen werden durch Wind und Wasserspritzer übertragen. Die Überwinterung des Pilzes erfolgt im Falllaub.

Bekämpfung: Befallene Triebe sind baldmöglichst bis ins gesunde Holz auszuschneiden. Das abgefallene Laub muss sorgsam entfernt, darf aber nicht auf den Kompost gegeben werden.

Buchsbaumgallmücke

Schadbild: Die ersten Schäden sind meistens ab August blattoberseits in Form von gelblichen, runden Flecken nahe der Mittelrippe sichtbar. Blattunterseits sind entsprechend den Flecken blasenartige Aufwölbungen zu finden. In diesen Blasen befinden sich die anfänglich 0,5 mm, später im Frühjahr bis zu 2 mm langen, gelblich-orangefarbenen, fußlosen Larven. Die Flecken als auch die Gallen vergrößern sich bis sie schließlich ganze Blattpartien erfassen können. Stark beschädigte Blätter fallen ab, ganze Triebe können vertrocknen. Der Zierwert wird stark beeinträchtigt, insbesondere wenn Meisen, die sich von den Larven ernähren, die Gallen aufhacken und dabei die Blätter zerstören.

Biologie: Die Larven überwintern in den blasenartigen Beulen, wo sie sich auch im April verpuppen. Im Mai schiebt sich die Puppe blattunterseits zur Hälfte aus der Blase heraus und wenige Wochen später schlüpfen die 3 mm großen, gelben Mücken, die bald darauf mit der Eiablage beginnen. Jährlich entwickelt sich nur eine Generation.

Bekämpfung: Die Bekämpfung der Larven und der erwachsenen Mücken mit Pflanzenschutzmitteln ist nicht möglich bzw. nur sehr schwierig durchzuführen. Die entscheidende Maßnahme ist, die befallenen Triebe noch vor der Verpuppung der Tiere auszuschneiden und zu vernichten.

Buchsbaumblattfloh

Schadbild: Durch die Saugtätigkeit weisen die Pflanzen vor allem im Spitzenbereich löffelförmig nach oben verformte junge Blättchen und die typischen kohlkopffähnlichen, 1 bis 2 cm großen Gallen auf (siehe Abbildung auf der Vorderseite). Die Blätter verfärben sich gelblich und werden von weißen Wachsfäden überzogen, die von den Larven abge sondert werden. Auch schon entfaltete Blätter tiefer unten am Trieb werden befallen, diese entwickeln Blasen und bleichen aus. Auf den Honigtauauausscheidungen siedeln sich Rußtaupilze an. Durch den klebrigen, teils schwarz verfärbten Belag wird nicht nur der Zierwert reduziert, sondern vor allem die Assimilation beeinträchtigt.

Biologie: Die Überwinterung erfolgt als Ei oder junge Larve. Bis zur Entwicklung der erwachsenen, 3 mm großen, hellgrün gefärbten und sprungfähigen, geflügelten Tiere, die ab Ende Mai bis Anfang Juni auftreten, werden mehrere Larvenstadien durchlaufen. Die Larven sind von Wachsfäden überzogen. Die Eiablage erfolgt ab Spätsommer, es wird eine Generation pro Jahr ausgebildet.

Bekämpfung: Durch Rückschnitt der befallenen Triebspitzen und Beseitigung des Schnittgutes lässt sich oftmals der Befall im Folgejahr merklich reduzieren. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln setzt regelmäßige Befallskontrollen voraus. Dann können Präparate mit natürlichen Wirkstoffen eine gute Wirkung zeigen (Zulassungssituation beachten).

Buchsbaumzünsler

Der vor wenigen Jahren aus Asien eingeschleppte Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis*, Syn.: *Diaphania perspectalis*) breitet sich stark aus und ist aufgrund seines hohen Schadpotenzials ein gefürchteter Schädling.

Schadbild: Die jungen Schmetterlingsraupen verursachen Schabefraß, die älteren Raupen fressen die Triebe ab bis hin zum Kahlfraß. Schließlich wird auch noch die grüne Rinde der Zweige bis auf das Holz herunter gefressen. Alle Pflanzenteile über diesen Fraßstellen sterben dann ab. Die ganze Pflanze ist eingesponnen, in den Gespinsten hängen helle, grünliche Kotkrümel.

Biologie: Die Raupen überwintern in einem Gespinst zwischen den Blättern oder in benachbarten Ritzen. Ab Mitte März bis Anfang April beginnen die Larven wieder mit dem Fraß. Sie werden bis zu 5 cm lang und sind gelbgrün bis dunkelgrün sowie schwarz und weiß gefärbt. Sie weisen schwarze Punkte, weiße Borsten und eine schwarze Kopfkapsel auf. Die Raupen befinden sich vorwiegend im Pflanzeninneren und sind aufgrund der guten Tarnung schwer zu entdecken. Der erwachsene Falter ist meistens weiß mit breitem, schwarzem Flügelrand. Er ist aber während seiner kurzen Lebensdauer von ca. 8 Tagen in der Regel an anderen Pflanzenarten zu finden und sucht Buchspflanzen nur zur Eiablage auf. Es werden mindestens 2, meistens 3 Generationen ausgebildet.

Bekämpfung: Um schon die ersten Larvenstadien zu erkennen, sind regelmäßige, sorgfältige Kontrollen der Pflanzen, auch im Inneren, nötig. Dann können die Raupen abgesammelt und Gespinste herausgeschnitten werden. Beim Einsatz dafür zugelassener Pflanzenschutzmittel ist für eine gute Wirkung eine gleichmäßige Benetzung der gesamten Buchspflanzen, auch im Innern der Büsche erforderlich. Hierzu ist ein entsprechend hoher Druck Voraussetzung, zur Unterstützung können die Pflanzen mit einem Stock oder Besenstiel auseinander gebogen werden.

